

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 1 (1982)

Heft: 2: Einfall zu Abfällen

Artikel: "Der Antiatom-Skandal"

Autor: Feuz, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der «anderen Seite»

Die SVA versteht die Welt nicht mehr!

Folgenden Artikel entnahmen wir dem SVA-Bulletin Nr. 14/1982

«Der Antiatom-Skandal»

“

Wer wie der Schreibende über 20 Jahre im Dienste der Kernenergie steht, versteht die Welt nicht mehr. Anfang 1961 stiess ich als junger Redaktor für das SVA-Bulletin zur Geschäftsstelle der Vereinigung. Damals war es eine Ehre und eine Freude, sich für diesen neuen Zweig der Energietechnik einzusetzen. Nachdem die Welt die Schrecken der militärischen Anwendung der Kernenergie kennengelernt hatte, war man voller Enthusiasmus darüber, dass sich mit der friedlichen Verwendung der Kernspaltung eine Hoffnung für die Lösung des Weltenergieproblems abzeichnete, die gleichzeitig auch mit der Hoffnung verbunden war, dass die kriegerische atomare Bedrohung mit der Zeit abgebaut oder ganz verschwinden würde.

In der Schweiz gab es ein liberales Bundesgesetz, das die Einführung der Kernenergie erleichtern sollte. Zwei Jahre nach meinem Eintritt bei der SVA forderte der sozialdemokratische Bundesrat Dr. W. Spühler an einer Generalversammlung unserer Vereinigung die Elektrizitätswirtschaft auf, den Bau von Kernkraftwerken an die Hand zu nehmen. Die Werke folgten diesem Rufe, getragen von der ganzen öffentlichen Meinung. Nach dem Ausbau der Wasserkräfte betrachteten auch die damaligen Umweltschützer die Kernenergie als die sicherste und sauberste Alternative zum weiteren Ausbau unserer Stromversorgung. Dank der Entscheide, die damals getroffen wurden und dank unserer ersten Kernkraftwerke profitiert das ganze Volk auch jetzt noch von einer ausreichenden und kostengünstigen Elektrizitätsversorgung. Niemand kann behaupten, die Fachwelt sei damals mit Blindheit vor den Risiken der Kernenergie geschlagen gewesen. Aber diese Risiken waren im Vergleich zu andern Risiken der Technik schon damals minim und sind es heute nach dem ständigen Ausbau der Sicherheitsvorkehrungen erst recht.

An der Tatsache, dass die Kernenergie unter allen Gesichtspunkten auf absehbare Zeit die beste Lösung für unsere Energieprobleme ist, hat sich in 20 Jahren nichts geändert, ganz im Gegenteil. Aber unsere Gesellschaft hat eine Wandlung erfahren. Dabei ist die Feststellung interessant, dass die Kurve bezüglich der Intensität der nuklearen Kontroverse in den einzelnen Ländern ziemlich genau parallel mit derjenigen des Bruttosozialproduktes verläuft, d. h., dass diese Kontroverse in den wohlhabendsten Ländern am ausgeprägtesten ist. Vor lauter Wohlstand und Übermut scheint man hier den Blick für die Proportionen verloren zu haben. Es ist kein Trost, wenn darauf hingewiesen wird, die Kernenergie müsse halt nun in den Augen der Öffentlichkeit für die Sünden in andern Gebieten der Technik büssen.

Es gab in der Geschichte der Menschheit immer wieder Perioden der Hexenjagd, auf die wir heute verständnislos zurückblicken. Wie konnten Demagogen und Teufelsaustrei-

ber immer wieder Emotionen schüren, welche die Entwicklung einer Gesellschaft um Jahrzehnte zurückwarfen?

Ein Anschauungsbeispiel liefern uns die heutigen aktiven «Kernenergiegegner». Sie haben es mit systematischen Verteufelungs- und Brunnenvergiftungskampagnen zustande gebracht, der Öffentlichkeit Angst vor der Kernenergie einzujagen. Mit Halbwahrheiten und Lügen haben sie Emotionen geschürt, denen mit rationalen Argumenten kaum mehr beizukommen ist. Der Vorwurf, dass die Verantwortlichen der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Medien und der Politik zu wenig dagegen unternommen haben, bleibt im Raume stehen.

Heute ist es keine Freude mehr, sich für die Belange der Kernenergie einzusetzen, nachdem gegen Leute, die dies tun, systematisch Einschüchterung betrieben wird.

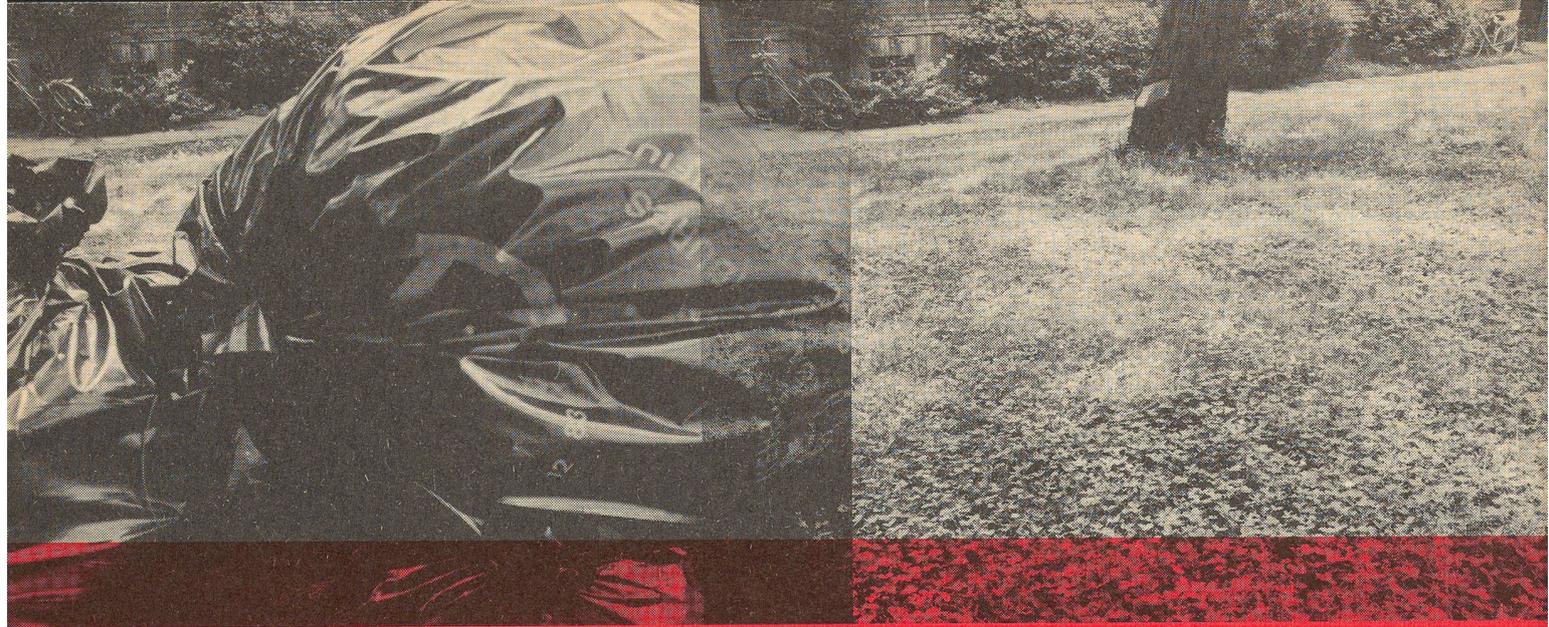
Die schweizerische Energiepolitik ist nicht nur in einer Sackgasse, sondern sie steht vor einem Scherbenhaufen. Eine Hauptschuld daran tragen die sogenannten Umweltschutzorganisationen, die ihr grosses Ansehen in der Öffentlichkeit missbrauchen und wider besseres Wissen die Kernenergie als umweltfeindlich darstellen, *gleichzeitig aber Alternativen propagieren, die es wirklich sind!* Unter dem Schlagwort Umweltschutz wird hier eine Politik betrieben, die damit nichts, aber auch gar nichts zu tun hat.

Der unter der momentanen Stimmung zustande gekommene Vorschlag für das neue Atomgesetz ist der absolute Tiefpunkt für die Kernenergie in der Schweiz, indem deren Weiterentwicklung mit einem solchen Gesetz praktisch verhindert würde. Ebenso schlimm ist die Tatsache, dass der Bundesrat wegen der Scharfmacher, denen es gelang, eine ganze Region in Aufruhr zu bringen, in Sachen Kaiseraugst praktisch handlungsunfähig geworden ist. Aber es kann noch schlimmer werden!

Ich muss mich heute ernstlich fragen, ob es sich überhaupt noch lohnt, für die Belange der Kernenergie zu kämpfen. Und mit mir fragen sich noch viele. Doch dürfen wir die Dinge wirklich soweit treiben lassen, bis das Land aus Strommangel in eine wirtschaftliche Krise gerät, die derjenigen der dreissiger Jahre nicht nachstehen würde? Dieselbe Bevölkerung dürfte dannzumal schnell vergessen haben, wer sie dort hingebracht hat, und die Sündenböcke bei den für die Elektrizitätsversorgung Verantwortlichen, der Wirtschaft ganz allgemein und vielleicht sogar bei den Politikern suchen. Deshalb scheint es mir, dass der Kampf auch in einer scheinbar aussichtslosen Situation endlich ernsthaft aufgenommen werden sollte. Den Bürgern unseres Landes muss langsam klar werden, dass sie das unschuldige Opfer einer sehr unheiligen Allianz geworden sind.

(Peter Feuz)

”



«Soll es
wirklich so sein,
dass die alten Ägypter
uns Pyramiden,
die Griechen Tempel,
die mittelalterlichen
Städtebauer Kathedralen
hinterlassen haben
– wir aber
unseren Nachkommen
auf Jahrtausende
Atommüll hinterlassen?
Was für
ein Zeugnis
für unsere Zivilisation,
für ihren
blinden Egoismus.
Hier ist der Punkt,
wo ich auch nicht
mehr mitmachen kann,...»
Kurt Marti,
Schriftsteller und Pfarrer

AZ 4000 Basel 2

Adressänderungen an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich